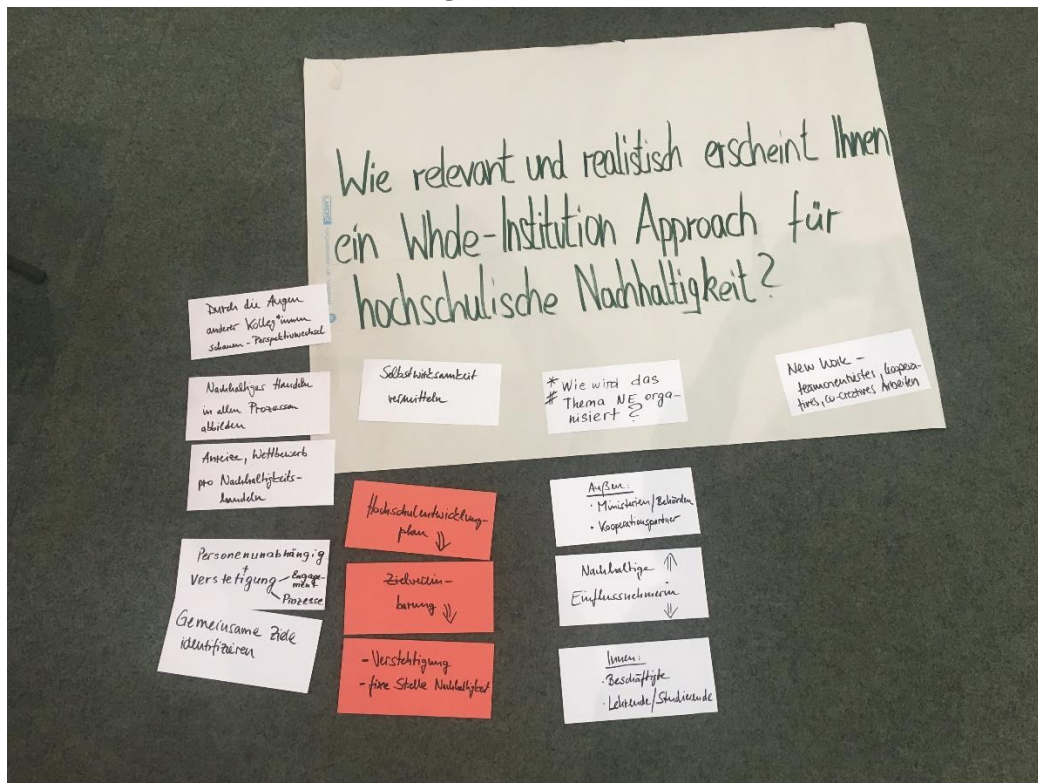


Ergebnisprotokoll zum Hub-Ost Treffen vom 06.11.2019 an der Technischen Universität Dresden

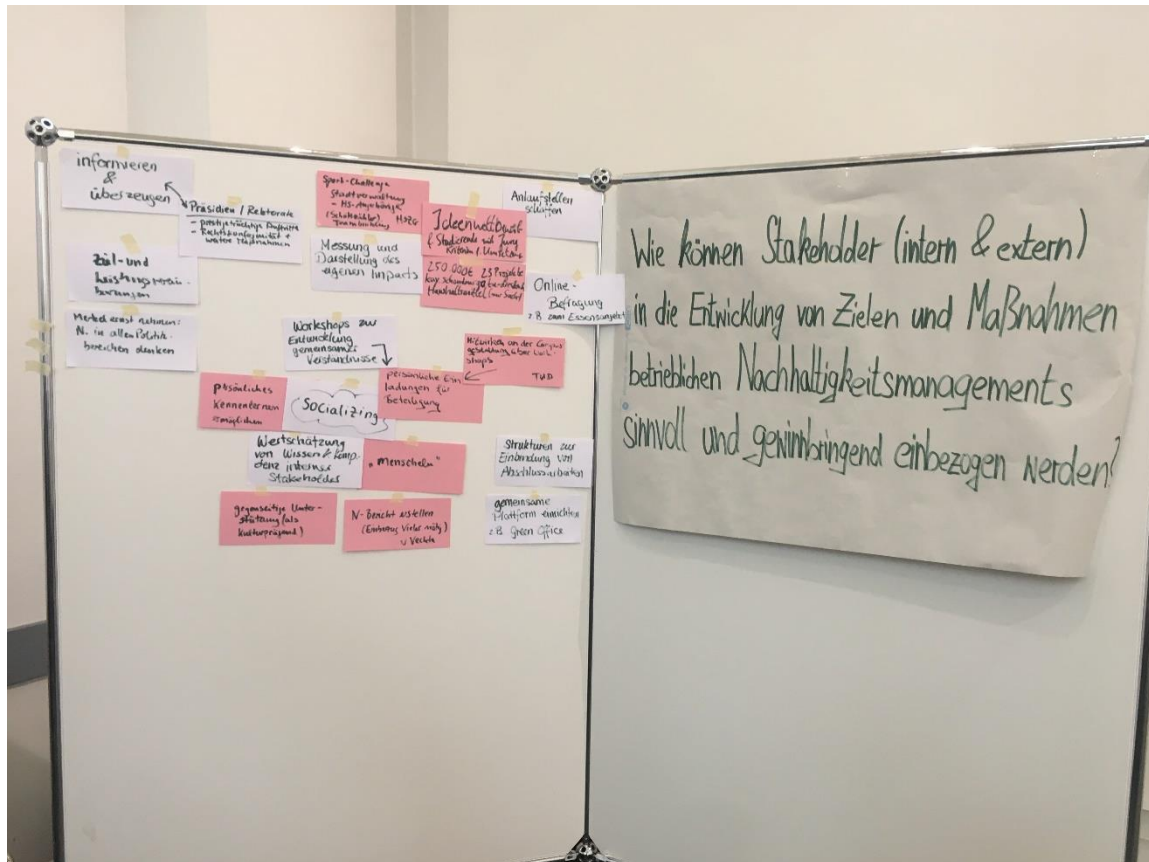
Zusammenfassung der Thementische des World Cafés

1. Wie relevant und realistisch erscheint Ihnen ein Whole-Institution Approach für hochschulische Nachhaltigkeit?



- Durch die Augen anderer Kolleg*innen schauen – Perspektivwechsel
- Nachhaltiges Handeln in allen Prozessen abbilden
- Anreize, Wettbewerb pro Nachhaltigkeitshandeln
- Personenunabhängig + Verstetigung: Engagement, Prozesse
- Gemeinsame Ziele identifizieren
- Selbstwirksamkeit vermitteln
- Hochschulentwicklungsplan -> Zielvereinbarung -> Verstetigung, fixe Stelle Nachhaltigkeit
- Wie wird das Thema nachhaltige Entwicklung organisiert?
- New Work – teamorientiertes, kooperatives, co-kreatives Arbeiten

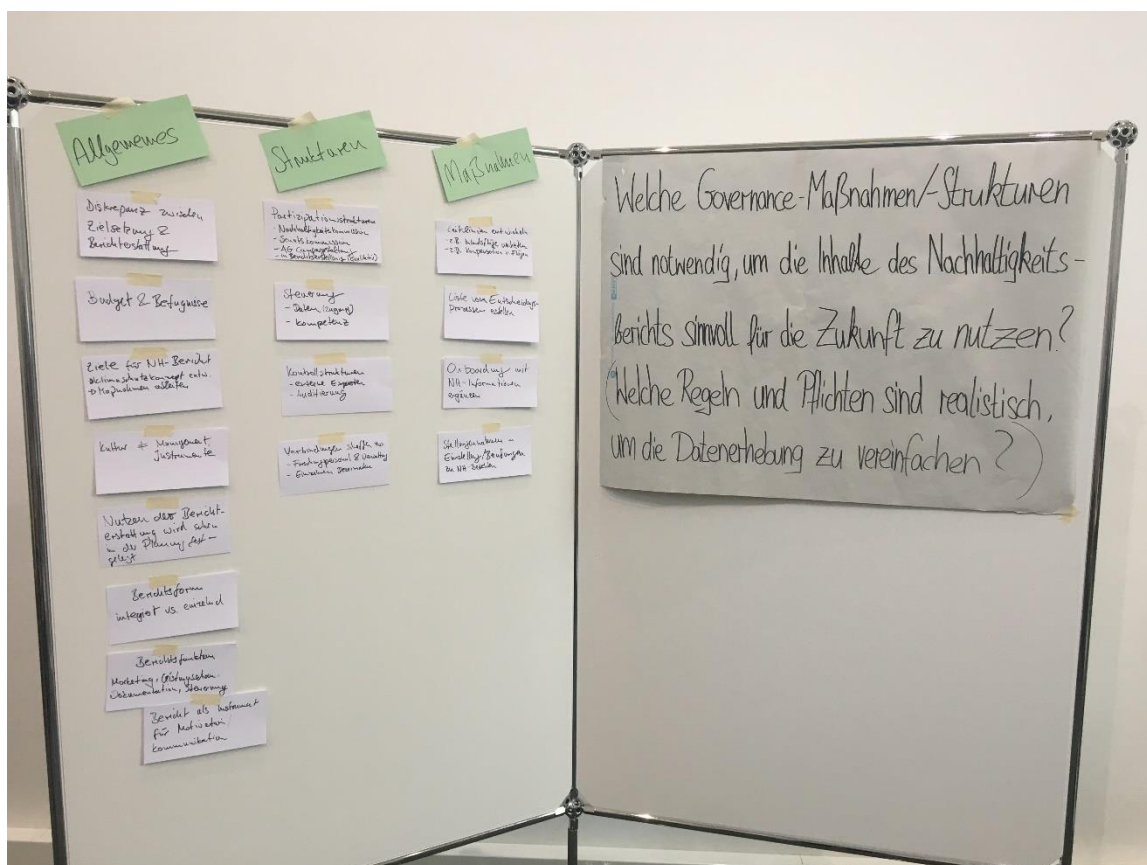
2. Wie können Stakeholder (intern und extern) in die Entwicklung von Zielen und Maßnahmen betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagements sinnvoll und gewinnbringend einbezogen werden?



- Informieren und überzeugen
- Ziel- und Leistungsvereinbarung
- Merkel ernst nehmen: Nachhaltigkeit in allen Politikbereichen denken
- Präsidien/Rektorate: prestigeträchtige Auftritte, Rechtskonformität + weitere Maßnahmen
- Sport-Challenge: Stadtverwaltung, HS-Angehörige, (Schrittzähler), Teambuilding, HSZG
- Messung und Darstellung des eigenen Impacts
- Ideenwettbewerb von Studierende mit Jury, Kriterien für Umsetzung; 250.000 Euro 23 Projekte, kay.schomburg@tu-dresden.de, Haushaltsmittel (nur Sach-)
- Anlaufstellen schaffen
- Online-Befragung z.B. zum Essensangebot
- Socializing:
 - Workshops zur Entwicklung gemeinsamer Verständnisse
 - Persönliche Einladungen für Beteiligungen
 - Persönliches kennenlernen ermöglichen
 - Wertschätzung von Wissen & Kompetenz interner Stakeholder

- „menscheln“
- Gegenseitige Unterstützung (als kulturprägend)
- Nachhaltigkeitsbericht erstellen (Einbezug vieler nötig)
- Mitwirkung an der Campusgestaltung über Workshops
- Strukturen zur Einbindung von Abschlussarbeiten
- Gemeinsame Plattform einrichten z.B. Green Office

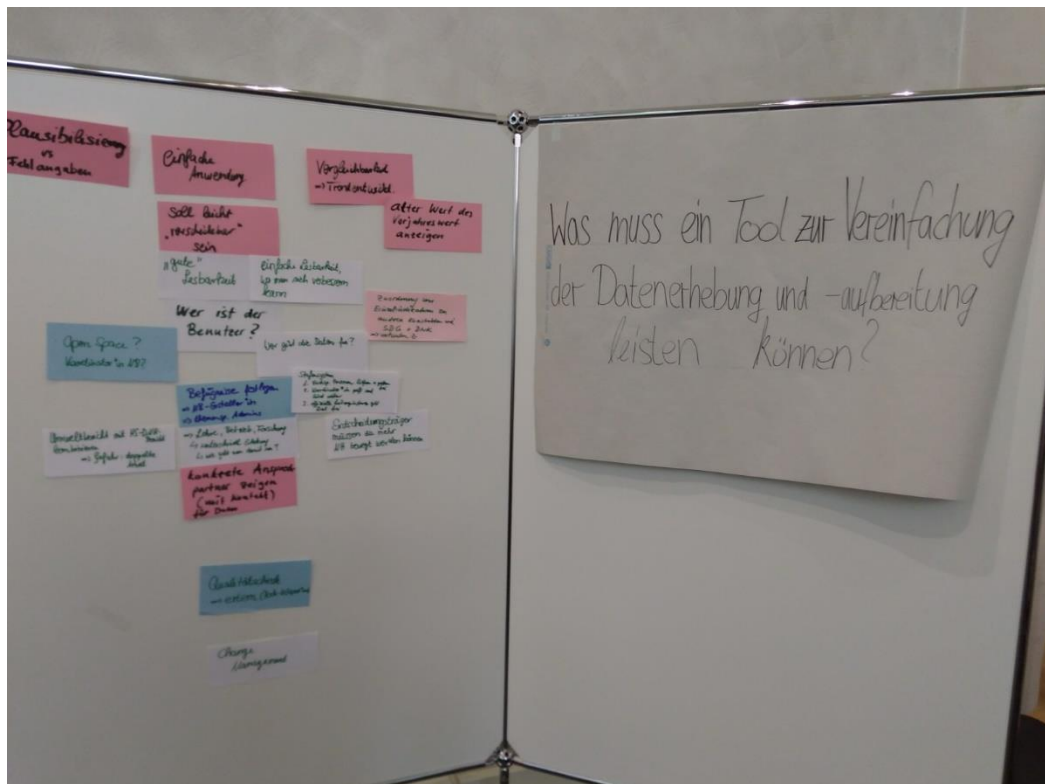
3. Welche Governance-Maßnahmen/-Strukturen sind notwendig, um die Inhalte des Nachhaltigkeitsberichts sinnvoll für die Zukunft zu nutzen? (Welche Regeln und Pflichten sind realistisch, um die Datenerhebung zu vereinfachen?)



- Allgemeines:
 - Diskrepanz zwischen Zielsetzung & Berichtserstattung
 - Budget & Befugnisse
 - Ziele für NH-Bericht: Klimaschutzkonzept entwickeln, Maßnahmen ableiten
 - Kultur ≠ Management, Instrumente
 - Nutzen der Berichtserstattung wird schon in der Planung festgelegt
 - Berichtsform integriert vs. einzeln
 - Berichtsfunktion: Marketing, Leistungsschau, Dokumentation, Steuerung

- Bericht als Instrument für Motivation/ Kommunikation
- Strukturen:
 - Partizipationsstrukturen: Nachhaltigkeitskommission, Senatskommission, AG Campusgestaltung, in Berichtserstellung (qualitativ)
 - Steuerung: Daten (Zugang), Kompetenz
 - Kontrollstrukturen: externe Experten, Auditierung
 - Verbindungen schaffen zw. Forschungspersonal & Verwaltung, einzelnen Dezernaten
- Maßnahmen:
 - Leitlinien entwickeln: z.B. Inlandsflüge verbieten, Kompensation v. Flügen
 - Liste von Entscheidungsprozessen erstellen
 - On-boarding mit Nachhaltigkeits-Informationen ergänzen
 - Stellungnahmen in Einstellung/ Berufungen zu Nachhaltigkeitsberichten

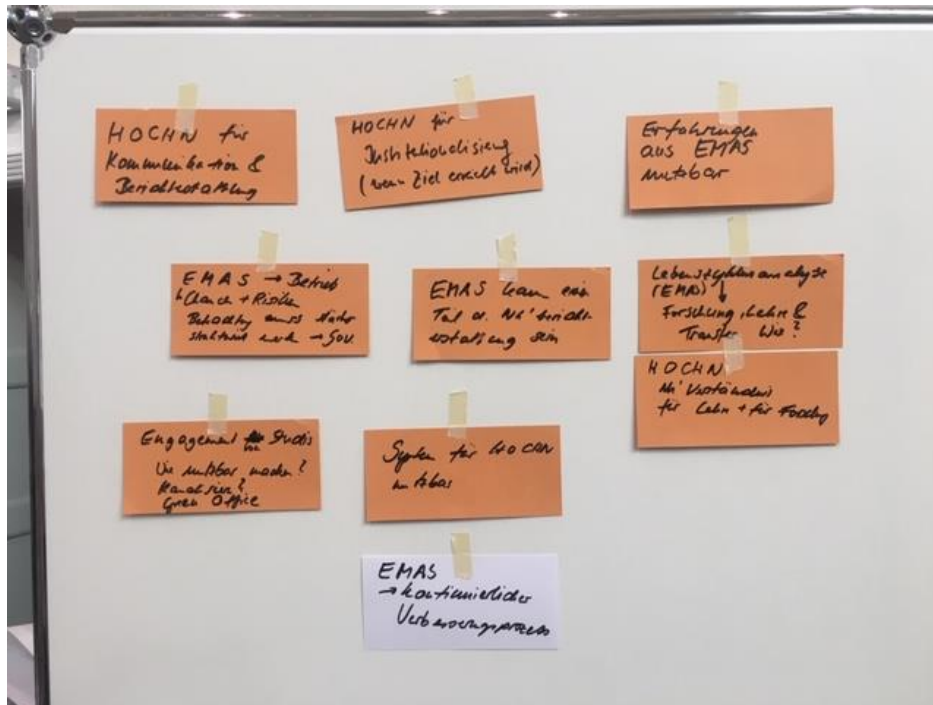
4. AP spezifische Frage: Was muss ein Tool zur Vereinfachung der Datenerhebung und -aufbereitung leisten können?



- Plausibilisierung vs. Fehlangaben
- Einfache Anwendung
- soll leicht „verschickbar“ sein
- „gute“ Lesbarkeit
- Einfache Lesbarkeit, wo man sich verbessern kann

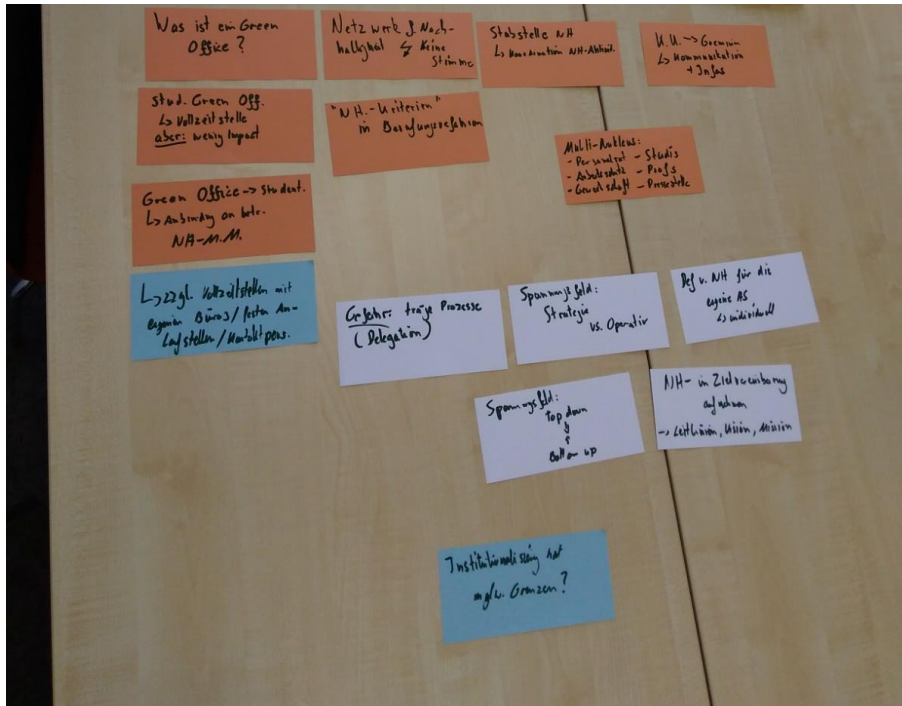
- Wer ist Benutzer?
- Open Space? Koordinator*innen in NB?
- Wer gibt Daten frei?
- Befugnisse festlegen: NB-Ersteller*in, themenspezifische Admins
- Stufensystem:
 1. Fachspezifische Personen liefern + geben frei
 2. Koordinator*in prüft und leitet weiter
 3. Offizielle Leitungsinstanz gibt final frei
- Umweltbericht mit HS-DNK-Bericht kombinieren -> Gefahr: doppelte Arbeit
- Lehre, Betrieb, Forschung: unterschiedliche Erhebung -> wie geht man damit um?
- Entscheidungsträger müssen zu mehr NH bewegt werden können
- Konkrete Ansprechpartner zeigen (mit Kontakt) für Daten
- Qualitätscheck -> extern (Hoch-N Expert*innen)
- Change-Management
- Vergleichbarkeit -> Trendentwicklung
- Alter Wert des Vorjahreswertes anzeigen
- Zuordnung von Einzelindikatoren zu anderen Konstrukten wie SDG + DNK vorhanden!

5. Wie lässt sich ein Umweltmanagementsystem (wie EMAS) sinnvoll mit HOCH-N verknüpfen?



- HOCH^N für Kommunikation & Berichterstattung
- EMAS -> Betrieb, Chancen und Risiken, Betrachtung muss stärker strukturiert werden -> Governance
- Engagement von Studis: Wie nutzbar machen? Kanalisieren? Green Office
- HOCH^N für Institutionalisierung (wenn Ziel erreicht wird)
- EMAS kann ein Teil der Nachhaltigkeitsberichterstattung sein
- System für HOCH^N nutzbar
- EMAS: kontinuierlicher Verbesserungsprozess
- Erfahrungen aus EMAS nutzbar
- Lebenszyklusanalyse (EMAS): Forschung? Lehre? Transfer wie?
- HOCH^N: Nachhaltigkeitsverständnis für Lehre und Forschung

6. Wie kann ein Nachhaltigkeitsmanagement an Hochschulen sinnvoll in vorhandene Strukturen implementiert werden (Prozesse, Struktur, Politik)?



- Was ist ein Green Office?
- Stud. Green Off. -> Vollzeitstelle aber: wenig Impact
- Green Office -> student.-> Anbindung an betr. NH-M.M.
- zzgl. Vollzeitsstellen mit eigenen Büros/ festen Anlaufstellen/ Kontaktperson
- Netzwerk f. Nachhaltigkeit; Problem: kaum Stimmgewicht
- „N.H.-Kriterium“ im Berufungsverfahren
- Gefahr: träge Prozesse (Delegation)
- Stabstelle NH -> Koordination NH-Aktivität
- Kommission für Umwelt als Gremium: Aufgaben: Kommunikation & Information
- Multi-Nukleus:
 - o Studis
 - o Personalrat
 - o Arbeitsschutz
 - o Gewerkschaft-Pressestelle
- Spannungsfeld: Strategie vs. Operativ
- Definition von Nachhaltigkeit für die eigene HS-> individuell
- Spannungsfeld: top down – bottom up
- NH-in Zielvereinbarung aufnehmen-> Leitlinien, Vision, Mission
- Hat Institutionalisierung möglicherweise auch Grenzen?